

Predigt am 11.1.2026, Bad Boll; Matthäus 3,13-17 Jesu Taufe

Dann kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. Johannes aber wehrte ihm und sprach: "Ich habe es nötig, von dir getauft zu werden. Und du kommst zu mir?" Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: "Lass es jetzt so geschehen! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen." Da tat er es.

Und als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser herauf; und siehe, der Himmel wurde über ihm geöffnet, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und auf sich kommen. Und siehe, eine Stimme geschah aus dem Himmel, welche sprach: "Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe." Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Kennen wir das: Eben noch spielten die „lieben Kleinen“ im Sandkasten – und jetzt sind sie plötzlich fort zum Studium.

Eben noch war 2025 – und nun müssen wir uns an 2026 gewöhnen. Eben noch haben wir Weihnachten gefeiert – mit den Hirten an der Krippe und den heiligen drei Königen. Und schon steht Jesu Taufe als etwa 30jähriger junger Mann auf dem Plan.

Apropos „Plan“: Auch wir haben sie, unsere Pläne für 2026.

Doch auf einen anderen Plan möchte ich heute zu sprechen kommen. Und zwar auf Gottes Plan mit uns und seiner Welt.

Wie ist das beim Schiff? Am Anfang steht da auch ein Plan. Dann folgt der Bau, beginnend mit der Kiellegung. Beim Stapellauf gibt es die Taufe. (In orthodoxer Tradition ist ein

vergleichbarer „religiöser“ Akt übrigens die „Kielweihe“. Und nach einer sorgsam Ausrüstung steht dann bald die Jungfernfahrt an – die erste Ausfahrt. Und sicher lässt dann die „Versuchung“, lassen die Weiten der Meere und ihre Stürme nicht lange auf sich warten.

So auch bei Jesus. In der Chronologie des Ablaufes folgen – mit je unterschiedlicher Zeitdauer – nach der gedanklichen Vorbereitung durch alttestamentliche Propheten und diverse Engel, die verkündigen (Maria, den Hirten usw.) – gewissermaßen der Stapellauf mit der Taufe. Weiter geht's mit den Versuchungen im Sturm – im Einsatz für das bevorstehende Ziel.

Heute also geht es um Jesu Taufe. Dabei geht es – vielleicht weniger – um eine Namensgebung, als vielmehr darum: Jesus kommt in sein Element.

Dabei ist noch folgendes wichtig, zu bedenken: Die Taufe Jesu durch Johannes den Täufer ist nicht die Taufe, mit der wir getauft wurden – egal ob als Kinder oder als bekennende Erwachsene – und mit der wir heute in unseren christlichen Kirchen taufen!

Denn Matthäus betont es klar: Jesu Taufe geschah, „um alle Gerechtigkeit zu erfüllen“. Das ist die Antwort auf Rangfolge-Einwand, den Johannes vorbringt: Es geht um die Erfüllung der Gerechtigkeit Gottes. In seinem Denken war dies nur durch alttestamentliche Gesetzeserfüllung möglich. Das ist grundsätzlich richtig – allerdings geht es nicht um den Buchstaben, sondern es geschieht bei Jesus durch den Geist, in welchem er handelt. Die Bestätigung durch das Erscheinen einer

Taube in diesem Zusammenhang verweist auf eben den Geist Gottes. Denn Gott hat gefallen nicht (nur) am Opfer, sondern am Gehorsam. Und im Gehorsam geht Jesus seinen Weg: „Ich bin nicht gekommen, das Gesetz aufzulösen, sondern es zu erfüllen.“

Doch der knappe Dialog zwischen Jesus und Johannes dem Täufer um die Rangfolge geht noch tiefer: Johannes taufte zur Buße, zur Umkehr. Jesus aber hatte eine solche Umkehr, hatte eine Buße nicht nötig. Denn er blieb in dem, was er war. Er blieb im Gehorsam seinem himmlischen Vater gegenüber. So kommt die Taufe des Johannes an ihr Ziel. So wird der tiefste Zweck seines Wirkens erfüllt. Damit wird seine Mission, über die wir neulich hörten, und die mit jenen markigen Worten aufgrandete: „Ihr Schlangebrut und Otterngezücht!“ - „überflüssig“ gemacht;

Doch da ist noch diese Frage offen: Wie sind wir getauft?

Fangen wir bei den ausscheidenden Negativ-Antworten an, bei den Antworten, die nicht für uns zutreffen: Es geht bei uns nicht um eine – wie auch immer geartete „Gesetzes-Erfüllung“. Und so wichtig eine „chritliche Ethik“, ein rechtes Tun auch für uns ist; nicht einmal wenn wir uns auf die Gnade des Heiligen Geistes berufen könnten, der uns „fähig zu allem guten Werk“ machen kann: Das ist es nicht. Das hat Jesus für uns getan. Halten wir dies im Glauben fest!

Erst recht nicht folgt daraus, dass die Gesetze (- die 10 Gebote) falsch wären. Sie haben ihre Wahrheit und ihre Berechtigung. Aber beim Versuch, damit Gott irgendwie zu beeindrucken und

seine Gnade und Zuwendung erzwingen zu können, sind sie untauglich. Damit werden wir scheitern.

Nein, unsere Taufe „in Jesu Tod“ hat diesen Hintergrund: Dafür ist Jesus gestorben, dass es eine Antwort gibt auf unsere Schuld und Gottesferne. Eben jene Gottesferne, welche „das Gesetz“ wohl feststellen und sichtbar machen kann, aber eben nicht auflösen.

Weil Jesus „Gottes geliebter Sohn“ ist (dies ist gewissermaßen sein neuer Name!), und wenn wir da hinein-getauft sind („in seinen Tod“ und „in sein neues Leben“), dann gilt für uns dieser selbe Stand: Du bist Gottes geliebtes Kind!

Darum kann diese fast 2000 Jahre alte Geschichte von Jesu Taufe eine ganz persönliche und aktuelle für uns sein. Es geht nicht um dogmatische Richtigkeit. Es geht darum, dass wir Gottes Liebe erfahren sollen. Dafür ist im neuen Jahr 2026 viel Raum.

Unsere Welt hat – und wir sind ja mittendrin – statt dessen ganz viel Verunsicherung, Rechtsbruch, Gewalt und Krieg zu bieten. Davon können wir uns faszinieren lassen. Dadurch können wir permanent beschäftigt sein.

Wir können aber in der Besinnung auf Jesus Christus – und heute durch das Nachdenken über seine seltsame Taufe durch Johannes den Täufer in all dem Frieden und Zuversicht finden. Dazu sind wir eingeladen – unter seinem Wort; mit den Liedern, die wir hören und mitsingen können; in der Gemeinschaft mit Menschen, die uns Schwestern und Brüder sein können; im Licht der Wahrheit Gottes unter dem offenen Himmel seiner Barmherzigkeit. Amen.